Zeitschrift: Pionier: Organ der schweizerischen permanenten Schulausstellung in Bern

Herausgeber: Schweizerische Permanente Schulausstellung (Bern)

Band: 17 (1896)

Heft: 11

Artikel: Die schweizerischen permanenten Schulausstellungen [Teil 3]

Autor: Lüthi, E.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-259591

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wie er zufällig zu dieser Kunst gelangt, erzählt er selbst ganz naiv. Als er nämlich einmal einen Schüler züchtigen wollte mit dem Stecken, zerschlug er die Lehrstund und hätte sie nun gerne um den doppelten Preis reparieren lassen, was ihm aber Meister Egger abschlug, so dass er endlich selbst mühsam eine verfertigte, später noch mehrere, welches *kuzlige* Geschäft ihm aber gar nicht nach seiner Mühe bezahlt wurde. Kantor Bitzius und Lüthard hatten oft jeder nur 12 Schüler in ihrer Klasse, Püntiner hatte den Tisch voll, Hans Rudolf Weber noch mehr und die Herren der III. Klasse stets beide Tische voll. (Man begreift die oben angeführte Änderung.) Wir haben diesen Zug der Verwilderung damaliger Jugend absichtlich angeführt, wenn es schon die Lateinschüler, nicht die sogenannten deutschen Lehrknaben betrifft; es lässt auf die Zucht oder besser Zuchtlosigkeit auch in der deutschen Schule bei noch rohern Kindern und Eltern schliessen.

Wie er sich nun bei seinem übeln Gehör, das gewiss bei dem beständigen Schullärm nicht besser wurde, half, erzählt er selbst, indem er lange vor dem berühmter gewordenen Lancaster dessen Methode übte. Er bestellte nämlich, um seine zahlreichen Schüler besser zu übersehen und zu unterrichten, Lehrer aus den Knaben, um sie zu beaufsichtigen, was aber begreiflich ungern verrichtet wurde. Da fing er an, jedem Aufseher für eine Stunde einen Bogen Papier zu geben, und als dies zu weit führte, einen halben, was alles nicht helfen wollte; da machte er endlich bleierne Pacem, wovon er jedem für eine Stunde Aufsicht zwei solche gab, die er nachher (je 6 um einen Vierer) wieder einlöste, wobei es dann blieb; er meint nun, wo doch die vielen Pacem, deren er viele Tausende gemacht, hingekommen. (Fortsetzung folgt.)

Die schweizerischen permanenten Schulausstellungen.

Von *E. Lüthi* in Bern.

(Fortsetzung.)

Nach dem Ausspruch Fellenbergs: „Den Reichen gebricht es „selten an Hülfe, darum stehe du den Armen und Notleidenden „bei“, sollte es unsere Aufgabe sein, besonders an der Hebung derjenigen Schulen zu wirken, welche am meisten den sogenannten untern Volksklassen die Bildung vermitteln. Für diese Stufe unseres Schulwesens sind verhältnismässig immer am wenigsten Hülfsmittel zur Verfügung, und es ist wenig Aussicht vorhanden, dass sich dieses Verhältnis in kurzer Zeit günstiger gestalte.

Woran fehlt es unsern Primarschulen heute am allermeisten? An *zweckmässtgem und hinreichendem Anschauungsmaterial.* Wenn Pestalozzi vor einem Jahrhundert den Ausspruch that: „*Die Anschauung ist die Grundlage jedes fruchtbringenden Unterrichts*“ und wir die schweizerischen Primarschulen nach diesem Grundsatze beurteilen, so können wir uns eines Gefühls der Beschämung nicht erwehren. Auch derjenige, welcher in dieser Beziehung nur die bescheidensten Ansprüche stellt, wird zugeben, dass kaum 10 % der schweizerischen Primarschulen genügend mit Veranschaulichungsmitteln versehen sind.

Die Ursachen dieser auffallenden Erscheinung sind doppelter Natur.

1. Als endlich das schweizerische Primarschulwesen in den dreissiger Jahren einen Aufschwung nahm, haben schnell die Scholastiker im Bildungswesen die Leitung in die Hand bekommen und sind zu einem alle andern Richtungen erdrückenden Einflusse gelangt. Wie entschieden sich Pestalozzi gegen die Büchergelehrsamkeit ausgesprochen hat und seinen Grundsätzen gemäss im Waisenhaus zu Stans die Schulbücher mit aller Energie in den Hintergrund drängte und Fellenberg in seiner Armenschule zu Hofwil den Unterricht auf die Anschauung und die Arbeit gründen wollte, ihre scholastischen Gegner hatten dafür kein Verständnis und eine Sündflut von kleinen und grössern Leitfäden und Schulbüchern überschwemmte von da an die Primarschulen. In allen Unterrichtsfächern vom Lehrerseminar bis in die hinterste Dorfschule wurde je länger je mehr schablonisiert und memoriert. Es kam sogar vor, dass der sogenannte Anschauungsunterricht ohne Anschauung erteilt wurde und im Auswendiglernen von Wort- und Satzreihen bestand.

2. Der Buchhandel in Verbindung mit den Verfassern von Schulbüchern und Leitfäden bemächtigte sich der Schulbücherfabrikation als einer einträglichen Erwerbsquelle; denn das Volk wurde durch die Regierungen gezwungen, diese obligatorischen oder zur fakultativen Einführung empfohlenen Lehrmittel anzuschaffen, wodurch ein enormer Absatz erzielt wurde.

Buchhändler und erfahrene Schulmänner übten gemeinsam in ihrem eigenen Interesse auf Regierungen und Erziehungsbehörden einen mehr oder weniger milden Druck aus. Dagegen war bei den Gemeindebehörden, welche für die Anschaffung allgemeiner Lehrmittel für den Anschauungsunterricht sorgen sollten, in der Regel

für solche Anschaffungen weder Verständnis noch Geld vorhanden, so dass die Lehrer, welche gegen den Strom schwimmen und der pestalozzischen Forderung gemäss ihren Unterricht auf Anschauung gründen wollten, überall auf unüberwindliche Schwierigkeiten stiessen, bis sie sich, lahm geworden, der herrschenden Zeitrichtung anbequemten.

Unterdessen hat man dem grossen Pestalozzi in Iferten ein Denkmal errichtet und sein Lob wird in allen Tonarten gesungen. Sollte das nicht genügen? Wenn er heute wiederkäme, würde er wahrscheinlich mit Lessing ausrufen:

„Wir möchten weniger erhoben
„Und mehr gelesen sein!“

(Schluss folgt.)

Lehrmittel von F. Nager,

Lehrer und pädagogischer Experte, Altdorf.

Aufgaben im **mündlichen Rechnen** bei den Rekrutenprüfungen. Neue, dritte Auflage. Einzelpreis 40 Rp.

Aufgaben im **schriftlichen Rechnen** bei den Rekrutenprüfungen. Zehnte Auflage. Einzelpreis 40 Rp. Schlüssel 20 Rp.

Übungsstoff für Fortbildungsschulen (Lehr- und Lesestücke, Vaterlandskunde, Aufsätze). Zweite Auflage. Einzelpreis 65 Rp. 1

Von Behörden, Fachpresse und Lehrern bestens empfohlen.

(OF 9547) **Verlag der Buchdruckerei Huber, Altdorf.**

Hans Schneeberger & Cie, Basel.

Wir empfehlen für den Handfertigkeitsunterricht:

Sämtliche Werkzeuge für

Hobelbank-, Kerbschnitt- und Cartonnagearbeiten.

Specialität:

Englische Werkzeuge für Schnitzarbeiten. 6

Lieferanten der Handarbeitsschulen von Basel-Stadt.

Schulausstellung.

Die Schulausstellung ist unentgeltlich geöffnet an Wochentagen
von 9—12 Uhr und
von 2—6 Uhr.

Druck von Stämpfli & Cie. — Redaktion: *E. Lüthi,* Bern.